

Villa Romana

Fellows 2019 / 2020 / 2021

12.03. – 12.06.2022

Kunstverein  
Braunschweig



Lessingplatz 12  
38100 Braunschweig  
Tel. 0531 49556  
[kunstvereinbraunschweig.de](http://kunstvereinbraunschweig.de)

ÖZLEM ALTIN

PAULINE CURNIER JARDIN

LYDIA HAMANN & KAJ OSTEROTH

KAYA

RAJKAMAL KAHN

LENE MARKUSEN

MUSA MICHELLE MATTIUZZI

MARCELA MORAGA

CHRISTIAN NAUJOKS

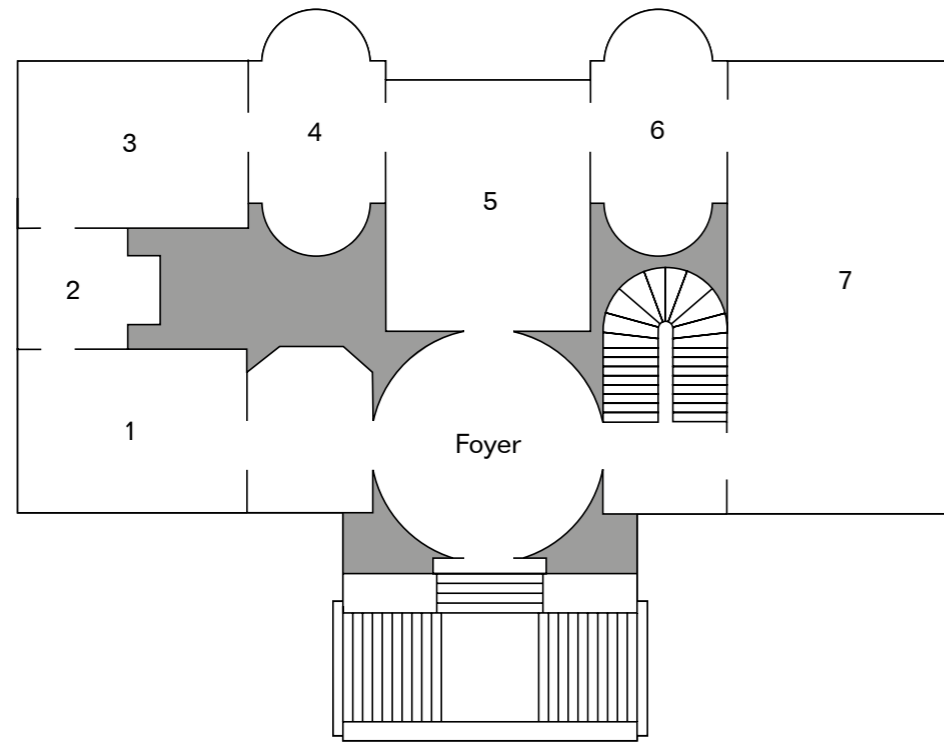
ALICE PERAGINE

ESPER POSTMA

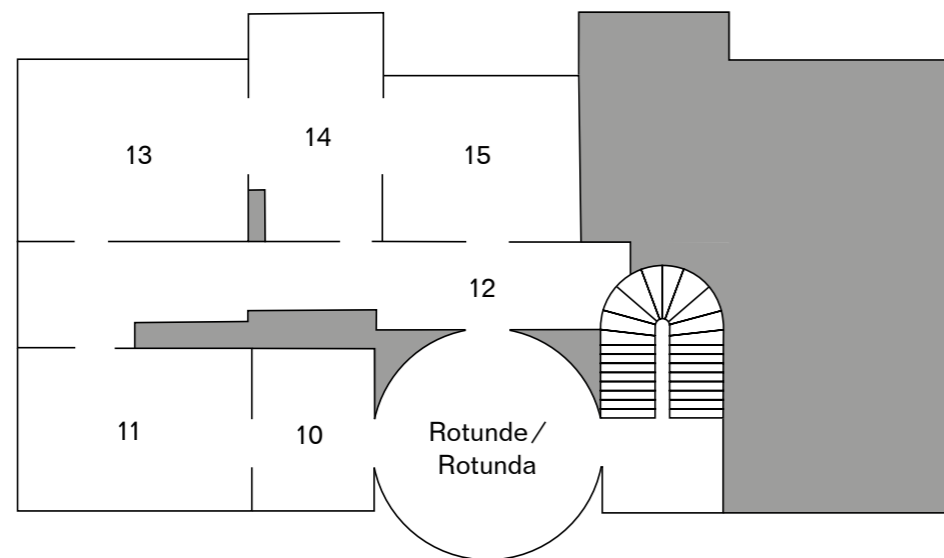
GIUSEPPE STAMPONE

AMELIA UMHIRE

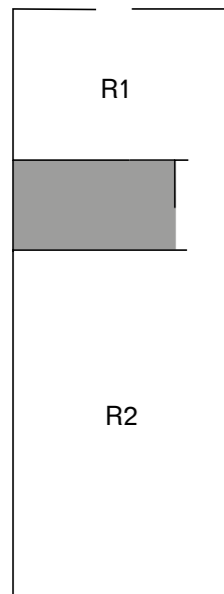
VILLA  
Erdgeschoss/  
Ground floor



VILLA  
Obergeschoss/  
First floor



REMISE



VILLA  
Erdgeschoss / Ground floor

Foyer  
RAJKAMAL KAHLON

1  
LYDIA HAMANN & KAJ OSTEROTH

2  
AMELIA UMUHIRE

3  
MARCELA MORAGA

4  
CHRISTIAN NAUJOKS

5  
ALICE PERAGINE

6  
ÖZLEM ALTIN

7  
ESPER POSTMA

VILLA  
Obergeschoss / First floor

Rotunde / Rotunda  
CHRISTIAN NAUJOKS

10 + 11  
KAYA

12  
KAJ OSTEROTH

13+14  
GIUSEPPE STAMPONE

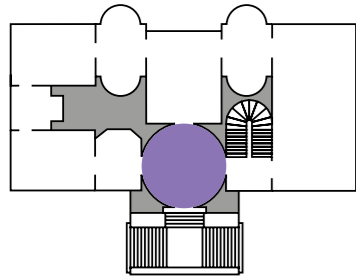
15  
PAULINE CURNIER JARDIN

REMISE

R1  
MUSA MICHELLE MATTIUZZI

R2  
LENE MARKUSEN

# RAJKAMAL KAHLON



VILLA  
Foyer

\*1974 in Auburn, USA, lebt und arbeitet in Berlin / \*1974 in Auburn, USA, lives and works in Berlin

Villa Romana Fellow 2019

*Woman in Landscape*, 2012  
Acryl und Öl auf Holz, Mischtechnik / Acrylic and oil on modified cutout, mixed media  
200 × 60 × 80 cm

*Woman with Grenades*, 2013  
Acryl und Öl auf Holz, Mischtechnik / Acrylic on wooden cutout, mixed media  
180 × 50 × 40 cm

*Vetruvian Man, Or how I learned to love the bomb*, 2013  
Acryl und Öl auf Holz, Mischtechnik / Acrylic on wooden cutout, mixed media  
180 × 180 × 40 cm

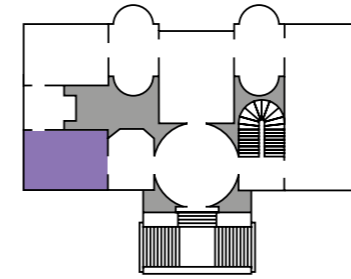
Für ihre forschungsbasierte, künstlerische Praxis beschäftigt sich Rajkamal Kahlon mit ethnografischen Abbildungen kolonialisierter Völker in westlichen Sammlungen und Archiven. Geschichte, Literatur und Kunst kolonialer Herrschaftsmächte propagieren das stigmatisierende Bild „der Wilden“ und „der Primitiven“.

Die drei lebensgroßen, holzschnittartigen Figuren, die das Foyer des Kunstvereins einnehmen, widersetzen sich in ihren starren Posen diesem verklärten, westlichen Blick. *Woman with Grenades* zeigt eine Frau in traditionellem Gewand, mit Blumenkrone und zugewandter Geste – in ihren Händen hält sie zwei Granaten. Hinter ihr steht eine Männerfigur, unbekleidet und mit fester Mine wird die durch Leonardo Da Vinci ikonische Darstellung des Vitruvianischen Menschen nachgeahmt. Die Gliedmaßen dieses Sinnbildes für die Ästhetik der Renaissance mussten Maschinengewehren und Handpanzerwaffen weichen. Rajkamal Kahlons Umgang mit der Malerei wird zum Ausdruck des ästhetischen und politischen Widerstands. (KH)

In her research-based artistic practice, Rajkamal Kahlon engages with ethnographic images of colonized peoples in Western collections and archives. The history, literature, and art of these colonial powers all promote stigmatizing images of colonized people as “savages” and “primitives.” With their rigid poses, the three life-size, woodcut-like figures that occupy the foyer of the Kunstverein resist this exoticizing Western gaze. *Woman with Grenades* depicts a woman in traditional dress with a crown of flowers and caring gestures: in each hand she is holding a grenade. Behind her stands a male figure, naked and with a firm expression in an imitation of Leonardo Da Vinci’s iconic depiction of the Vitruvian Man. The limbs of this icon of Renaissance aesthetics have given way to machine guns and hand-held armored weapons. Rajkamal Kahlon’s approach to painting becomes an expression of aesthetic and political resistance. (KH)

\*1979 in Strausberg und \*1977 in Beckum, Deutschland, leben und arbeiten in Berlin und Brandenburg / \*1979 in Strausberg and \*1977 in Beckum, Germany, live and work in Berlin and Brandenburg

Villa Romana Fellows 2020



VILLA  
Raum 1 / Room 1

Die beiden Gemäldegruppen in diesem Raum sind Teil der *Glamshots*-Serie, die Lydia Hamann und Kaj Osteroth in Berlin sowie während ihres Aufenthalts in der Villa Romana in Florenz entwickelt haben. Der Titel verrät nicht nur, wo die Werke entstanden sind, sondern geben auch Hinweise auf das, was zu sehen – oder zu bewundern – ist: Künstlerinnen sind in den Sammlungen der Berliner Gemäldegalerie und den Florentiner Uffizien so gut wie nicht vertreten. In der Gemäldegalerie stammen von 1.000 ausgestellten Gemälden sechs – im gesamten Sammlungsbestand von 3.500 Bildern gerade mal 20 von Malerinnen. Die *Glamshots* sind malerische Kopien von Fragmenten der originalen Kunstwerke und hinterfragen den ebenso fragmentierten Blick der Kunstgeschichtsschreibung und die Art, wie auch heute noch öffentliche Sammlungen aufgebaut werden. Bei der Umsetzung auf Leinwand vertrauen die Künstlerinnen auf konstruktives Verlernen, „schlechtes Malen“ (Bad Painting) und ein lockeres Kopieren von vorhandenen Bildern. (NDBR)

*Glamshots Firenze. Admiring Sofonisba Anguissola, Lavinia Fontana and Artemisia Gentileschi*, 2020  
Öl auf Leinwand, Serie mit 6 Werken / Oil on canvas, series with 6 paintings  
Verschiedene Größen / Various sizes

*Glamshots Berlin. Admiring Sofonisba Anguissola, Rachel Ruysch, Anne Vallayer-Coster, Elisabeth Vigée-Lebrun, Angelica Kauffmann, Marie Latour, Anna Dorothea Therbusch*, 2021  
Öl auf Leinwand, Serie mit 12 Werken / Oil on canvas, series with 12 paintings  
Verschiedene Größen / Various sizes

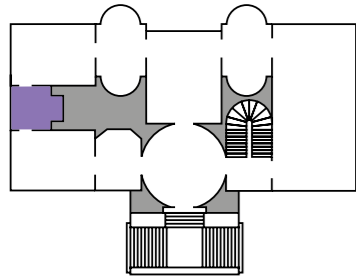
The two groups of paintings in this room are part of the *Glamshots* series developed by Lydia Hamann and Kaj Osteroth in Berlin and during their residency at the Villa Romana in Florence. The title not only reveals where the works were created, but also provides clues as to what is to be seen—or admired: women artists are virtually absent from the collections of the Gemäldegalerie in Berlin and the Uffizi in Florence. In the Gemäldegalerie, out of the 1,000 paintings on display, only six are by women painters; in the entire collection of 3,500 paintings, there are just twenty. The *Glamshots* are painterly copies of fragments of the original artworks that challenge the equally fragmented view of art historiography and the way in which public collections continue to be established today. For their realization on the canvas, the artists rely on constructive unlearning, “bad painting,” and a loose copying of existing images. (NDBR)

# LYDIA HAMANN & KAJ OSTEROTH

# AMELIA UMUHIRE

\*1991 in Kigali, Ruanda, lebt und arbeitet in Berlin / \*1991 in Kigali, Rwanda, lives and works in Berlin

Villa Romana Fellow 2020



VILLA  
Raum 2 / Room 2

*Innocent*, 2020  
Video, Ton / Video, sound  
51:30 Min.

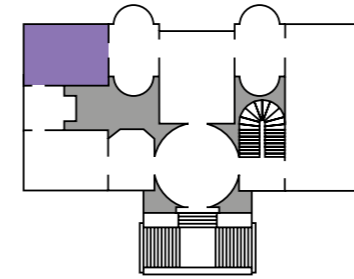
Eine Produktion von Radio Papesse basierend auf *Vaterland* /  
A production of Radio Papesse based on *Vaterland*  
Produziert von / Produced by Deutschlandfunk Kultur 2018  
Drehbuch und Regie / Written and directed by Amelia Umuhire  
Schnitt / Editing: Anaïs Cabandé  
Mastering: Giulio Aldinucci  
Stimmen / Voices: Amelia Umuhire, Samuel Ishimwe

Amelia Umuhire erzählt die Geschichte ihres Vaters Innocent Seminega als junger Student, Lehrer, Ehemann und Elternteil, bis zu seinem Tod 1994 durch die Hand von Hutu-Extremisten in Ruanda. Indem sie ihre Familiengeschichte zurückverfolgt und ihren Vater direkt anspricht, verwebt sie Fäden aus seiner Liebe zur Linguistik, seiner Beziehung zur Mutter, seiner Elternschaft und seinem Leben inmitten eines gewalttätigen Konflikts mit ihrer eigenen Geschichte: von der Kindheit bis hin zu ihrer Bewegung zwischen Ländern. Zugleich kritisiert sie einen weißen Blick, der die Geschichte ihrer Familie einrahmen könnte. *Innocent* ist ein intimes Porträt, das sich dem westlichen Kanon, der der jüngsten ruandischen Geschichte auferliegt, widersetzt. (AU)

Amelia Umuhire tells the story of her father Innocent Seminega—a young student, teacher, husband, and parent—up until his death in 1994 at the hands of Hutu extremists in Rwanda. By tracing her family history and addressing her father directly, she weaves together threads from his love of linguistics, his relationship with her mother, his role as a parent, and his life in the midst of violent conflict with her own story: from her childhood to moving between countries. At the same time, she critiques the white gaze that might try to frame her family's story. *Innocent* is an intimate portrait that defies the canon imposed by the West on recent Rwandan history. (AU)

\*1975 in San Fernando, Chile, lebt und arbeitet in Berlin / \*1975 in San Fernando, Chile, lives and works in Berlin

Villa Romana Fellow 2019



VILLA  
Raum 3 / Room 3

# MARCELA MORAGA

*The man of stone and other treasures*, 2020  
Videoinstallation mit 3-Kanal-Video-Montage, Audio, Holzkasten mit Fotografien / Video installation with 3-channel video montage, audio work, wooden box with photographs  
05:27 Min. (Loop)

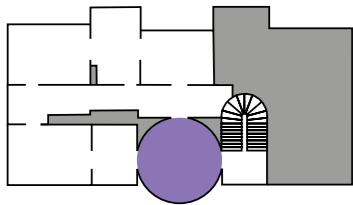
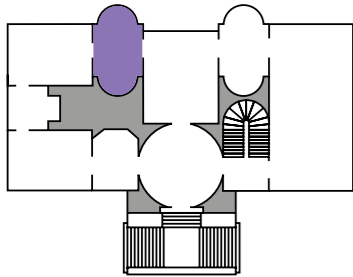
*The man of stone and other treasures* behandelt den Völkermord in Feuerland, die Überlebenden und die menschlichen Überreste, die sich in verschiedenen Museumssammlungen in Europa, Chile und Argentinien befinden. Ausgangspunkt für die Recherche war die Sammlung des Museums für Anthropologie in Florenz sowie das Buch *Studio sopra una serie di Crani di Fuegini* (dt. Studie zu einer Serie von Schädeln indigener Völker im Feuerland) des Anthropologen und Museumsgründers Paolo Mantegazza. Die Wandprojektion zeigt, wie die Künstlerin durch dieses Buch blättert und währenddessen bei ihrer Forschung zufälligerweise eine Postkarte von Carmelo, einem indigenen Kind, findet. Während ihrer Recherche begegnete sie Carmelos Familie, die in der Ausstellung in Form eines Familienalbums, ein Geschenk an die Künstlerin, präsentiert wird. Ein Monitor zeigt Zeichnungen verschiedener Schädel und menschlicher Überreste der Bevölkerung Feuerlands, die während des 19. und frühen 20. Jahrhunderts in europäische Museen gebracht wurden. Auf einem weiteren Monitor präsentiert die Künstlerin eine Abfolge von Fotografien der Skulptur *David* sowie eine Figur einer riesigen indigenen Person aus Feuerland, die der Sammlung des Museums in Florenz gehört. Die Geschichte *Der Mann aus Stein*, die das Schrecken des Yagan Volkes (Yamana) während des Völkermords erzählt, wird in der Installation hörbar vom Ethnographen Martin Gusinde vorgetragen. (NDBR)

*The man of stone and other treasures* deals with the genocide in Tierra del Fuego, the survivors and the human remains that can be found in various museum collections in Europe, Chile and Argentina. The starting point for the research was the collection of the Museum of Anthropology in Florence and the book *Studio sopra una serie di Crani di Fuegini* (Study of a Series of Skulls of Indigenous Fuegians) by anthropologist and museum founder Paolo Mantegazza. The wall projection shows how Marcela Moraga was leafing through this book as part of her research when she happened to find a postcard of Carmelo, an Indigenous child. During her research she met Carmelo's family, who are featured in the exhibition in the form of a family album, a gift to the artist. One monitor displays drawings of various skulls and human remains of the people of Tierra del Fuego that were brought to European museums during the nineteenth and early twentieth centuries. On another monitor, the artist presents a series of photographs of the sculpture *David* as well a figure of a giant Indigenous person from Tierra del Fuego, which belongs to the collection of the museum in Florence. The story of *The man of stone*, which recounts the horror of the Yagan people (Yamana) during the genocide, is narrated in the installation by ethnographer Martin Gusinde. (NDBR)

# CHRISTIAN NAUJOKS

\*1980 in Lübeck, lebt und arbeitet in Berlin / \*1980 in Lübeck, lives and works in Berlin

Villa Romana Fellow 2019



VILLA  
Raum 4 + Rotunde / Room 4 + Rotunda

Christian Naujoks' Praxis zeichnet sich durch eine kritisch-melancholische Sicht auf künstlerische und musikalische Potenziale der Vergangenheit aus. Dieser reflexive Ansatz, der ohne jeglichen akademischen Dünkel auskommt, birgt seine ganz eigene zerbrechliche und humorvoll-wehmütige Schönheit. Naujoks, der in erster Linie Komponist ist, arbeitet in verschiedenen Medien, wobei er sich oft von der Serialität und der zyklischen Form verschiedener Strömungen der Minimal Music sowie der Ausweitung von (post-)konzeptuellen Kunstverfahren auf die Produktion und Organisation von Klang inspirieren lässt. *Soft Mouth Data Service* (Salve Hospes) führt einen Werkkomplex aus dem Jahr 2021 fort, dessen kompositorischer Ansatz auf einer spielerischen Methode beruht, die schon früh zum Handwerkszeug der Institutionskritik zählte: die Umfrage. Hierfür bittet er das Publikum, einen Fragebogen auszufüllen. Diese Daten bilden anschließend die Grundlage für eine Reihe individueller Partituren, die während der Ausstellungsdauer in Form einer grafischen Notation und einer Live-Performance umgesetzt werden. Die Input/Output-Operationen dieses aleatorischen Systems finden ihre formale und metaphorische Entsprechung in den begleitenden *Mouth Pieces* – zu Readymade-Skulpturen erklärte Mundstücke von Blechblasinstrumenten. (MN)

Christian Naujoks' practice is characterized by a critical-melancholic perspective on past artistic and musical possibilities, which are scrutinized without academic pretense. Rather, this reflexive approach brings about its very own fragile and humorously wistful beauty. Principally a composer, he makes work in various media, often informed by the seriality and cyclic form of diverse strands of minimal music and the extension of (post-)conceptual art procedures to the production and organization of sound. *Soft Mouth Data Service* (Salve Hospes) continues a body of work begun in 2021. Its compositional strategy playfully relies on a method that has been an early fixture in the toolbox of institutional critique: the survey. Naujoks invites the audience to fill out a questionnaire whose input data purports to form the basis of a number of tailored scores, rendered here in graphic notation as well as a live performance during the run of the exhibition. The input/output operations of this aleatoric framework become formally and metaphorically crystallized in the accompanying *Mouth Pieces*, embouchures of brass instruments turned readymade sculpture. (MN)

*Soft Mouth Data Service*  
(*Salve Hospes*), 2022  
Online-Umfrage,  
Performance / Online Survey,  
performance

*Survey Score* (GMM-  
070921), 2021  
Fine Art Print  
60 × 42 cm

*Survey Score* (GMM-  
071021), 2021  
Fine Art Print  
60 × 42 cm

*Survey Score* (GMM-  
071121), 2021  
Fine Art Print  
60 × 42 cm

*Mouth Piece #1*, 2021  
Fürst Pless Horn Mundstück  
an der Wand montiert /  
Fürst Pless Horn mouthpiece  
mounted on wall  
ca. 12 cm

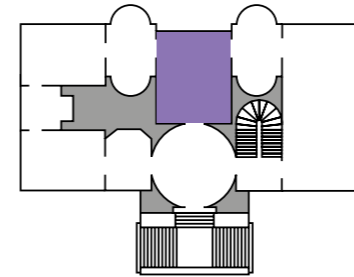
*Mouth Piece #2*, 2021  
Posaunenmundstück an der  
Wand montiert / Trombone  
mouthpiece mounted on wall  
ca. 12 cm

*Mouth Piece #3*, 2021  
Trompetenmundstück an der  
Wand montiert / Trumpet  
mouthpiece mounted on wall  
ca. 12 cm

*Melenkeyz*, 2021  
Audioaufnahme / Audio  
Recording  
5:21 Min.

\*1986 in München, lebt und arbeitet in Hamburg / \*1986 in Munich, lives and works in Hamburg

Villa Romana Fellow 2020



VILLA  
Raum 5 / Room 5



Performance Video / performance video  
*Soft Roader*  
Performance 2021  
16:25 Min.

Für die performative Arbeit *Soft Roader*, die 2021 für das Haus der Kunst in München entstand, beschäftigte sich Alice Peragine mit der wechselseitigen Abhängigkeit von Technologien und Körpern am Beispiel des Automobils. Behutsam bewegte sich ein SUV durch den Stadtraum und Performer\_innen legten weiches Vlies auf den harten Asphalt. Zu eigens produzierten technoiden Sounds adressierte die Künstlerin mit sanfter Stimme das zunehmende Gefühl körperlicher und emotionaler Erschöpfung im gesellschaftlichen Ausnahmezustand: „Another day, just breathe“. Einst schützende Abdeckung für den Geländewagen, transformiert sich die Camouflage-artige Textilarbeit *Soft Cover for a Soft Roader* im Gartensaal des Kunstvereins nun zu einem höhlenartigen Unterschlupf für die Besucher\_innen. Isolierende, imitierende oder haltgebende Stoffe wie Malervlies, Airbag, Lkw-Plane, Isomattenfolie, Seide, Leinen, Samt und Asphalt-Imitat fügen sich zu einer abstrakt organischen Textilkollage zusammen – die Silhouette des Autos ist nur noch schemenhaft zu erahnen. (KH)

# ALICE PERAGINE

*Soft Cover for a Soft Roader*, 2021  
Autoplane für einen SUV, Malervlies, Airbag, Lkw-Plane  
(Innenraum) Isomattenfolie, Seide, Leinen, Samt, Leder-Imitat,  
Asphalt-Imitat, Kinesio-Tape / Car tarpaulin for a SUV,  
painter's fleece, airbag, truck tarpaulin (interior) mat sheet,  
silk, linen, velvet, fake leather, fake asphalt, kinesio tape  
390 × 600 × 240 cm

*Soft Roader*  
Audiospur, Performance  
Sound track, performance  
16:25 Min.

Im Auftrag von Haus der Kunst München, in Zusammenarbeit mit der Lothringer 13 Halle. / Comissioned by Haus der Kunst in Munich, in cooperation with Lothringer 13 Halle.

*Hartes Pflaster – weicher Asphalt*, 2021  
Collage  
20 × 30 cm

*Hartes Pflaster – weicher Asphalt (overgrown)*, 2022  
Collage  
20 × 30 cm

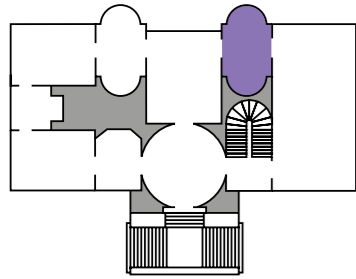
With the performance *Soft Roader*, created for the Haus der Kunst in Munich in 2021, Alice Peragine explored the interdependence of technologies and bodies using an automobile. A SUV moved gently through the urban space of Munich while performers laid down soft fleece on the hard asphalt pavement of the street. Accompanied by their own electronic sound, the artist's voice softly addressed an increasing feeling of physical and emotional exhaustion in our societal state of emergency: "Another day, just breathe". Originally a protective cover for the off-road vehicle, the camouflage-like textile work *Soft Cover for a Soft Roader* shown in the Gartensaal of the Kunstverein is now transformed into a cave-like shelter for the visitors. Insulating, imitative, or supporting materials such as painter's fleece, an airbag, a truck tarpaulin, sleeping mat foil, silk, linen, velvet and imitation asphalt join to form an abstract, organic textile collage—with the silhouette of the car only vaguely recognizable. (KH)



# ÖZLEM ALTIN

\*1977 in Goch, lebt und arbeitet in Berlin / \*1977 in Goch, lives and works in Berlin

Villa Romana Fellow 2020



VILLA  
Raum 6 / Room 6

*Pulse and grief (encapsulated, reactivated), 2022*  
Tusche und Ölfarbe auf Leinwand / Ink and oil paint on canvas  
112 × 280 cm

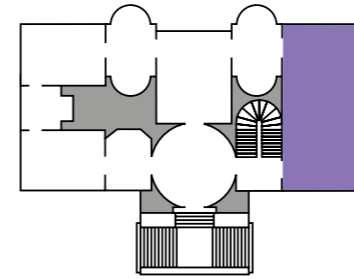
*All there is (merging), 2022*  
*All there is (pulsating), 2022*  
Tusche und Ölfarbe auf Leinwand / Ink and oil paint on canvas  
je / each 96 × 43 cm

Der Ausgangspunkt von Özlem Altin's Arbeiten ist ihr großes Bildarchiv, in das sie sowohl mediale und institutionelle Aufnahmen wie private Fotografien aufnimmt. Sie überträgt dabei ausschließlich Fragmente von Bildmotiven, von Körpern, Pflanzen, Tieren und anderen Organismen in ihre Bildwelten. Intuitiv fügt sie diese zusammen und „vermalt“ sie mit schlieriger Tusche oder Ölfarbe. Die erkennbaren Körperteile schwimmen oder versinken nahezu in der flüssigen Farbe. Reproduktionen und Schnitte kombiniert sie mit der Gestik und Körperlichkeit der Malerei. Es entstehen seltsame Verschränkungen von Abstraktem und Figürlichem, von Räumen in Räumen, von menschlichen Körperteilen, Blättern, Baustoffen, Horizonten und Barrikaden. Sie bringt Ungleiches einander näher, generiert so Momente der Intimität und Selbstbeobachtung und setzt zugleich nervöse Impulse, die sich wie Nervenbahnen durch die Bildwelten ziehen. Aspekte des Werdens und Vergehens manifestieren sich in einer Art moderner medial-malerischer Mythologie. (AS)

The starting point of Özlem Altin's works is her large image archive, which includes both media and institutional recordings as well as private photographs. Only fragments of these image motifs, bodies, plants, animals and other organisms are transferred into her visual worlds. She assembles them intuitively and paints over them with streaky ink or oil paint. The perceptible body parts float or almost sink into the liquid paint. She combines reproductions and cuttings with the gestures and physicality of painting. Strange intertwinings of the abstract and the figurative, of spaces within spaces, of human body parts, leaves, building materials, horizons, and barricades emerge. She brings disparate things closer together, generating moments of intimacy and introspection, while simultaneously setting off nervous impulses that run through the pictorial worlds like neural pathways. Aspects of genesis and decay become manifest in a kind of modern media-based and painterly mythology. (AS)

\*1988 in Amsterdam, Niederlande, lebt und arbeitet in Berlin / \*1988 in Amsterdam, Netherlands, lives and works in Berlin

Artist Research Fellowship 2020 (in Kollaboration mit dem / in collaboration with the Kunsthistorischen Institut Florenz)



VILLA  
Raum 7 / Room 7

Beim Betreten des Spiegelsaals im Kunstverein Braunschweig blicken die Besucher\_innen durch ein Fenster direkt in die Augen eines Adlers. Die Konfrontation zwischen Besucher\_in und Adler löst sich erst dann auf, wenn man um das Glas herumgeht und die Spiegelung des Adlers wahrnimmt. *Mirror Stage* inszeniert eine direkte Gegenüberstellung des ehemaligen DDR-Bauwerks Palast der Republik und dem preußischen Berliner Schloss. Dabei werden diese Gebäude durch zwei architektonische Elemente repräsentiert: der preußische Adler ist Teil der Fassade des kürzlich eröffneten Humboldt Forums; das Fensterfragment ist dem ehemaligen Palast der Republik entnommen. Postmas Installation thematisiert den umstrittenen Wiederaufbau des preußischen Schlosses, für den ein Stück Kulturerbe aus der DDR-Zeit zerstört wurde. Der Adler wurde mit der gleichen Gussform hergestellt, die auch beim Wiederaufbau zur Verwendung kam. Das Fragment des Palastes der Republik wurde anhand von Originalzeichnungen aus dem Bundesarchiv mit den gleichen Materialien nachgebaut. (NDBR)

*Mirror Stage, 2021*  
Installation  
Ornament  
235 × 106 × 40 cm  
Fassade / Facade  
216 × 211 × 33 cm

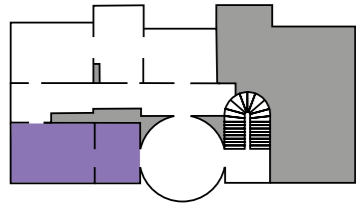
Upon entering the Spiegelsaal at the Kunstverein Braunschweig, visitors look through a window directly into the eyes of an eagle. The confrontation between visitor and eagle dissipates only once the visitor walks around the glass and observes the eagle's reflection. *Mirror Stage* presents a direct juxtaposition between the former GDR Palace of the Republic and the Prussian Berlin Palace. These buildings are represented here by two architectural elements: the Prussian eagle is part of the facade of the recently opened Humboldt Forum, while the window fragment is taken from the former Palace of the Republic. Postma's installation addresses the controversial reconstruction of the Prussian Palace, for which a piece of cultural heritage from the GDR era was destroyed. The eagle was made with the same casting mold that was used in the reconstruction. The fragment from the Palace of the Republic was recreated using the same materials with the aid of original drawings from the German Federal Archives. (NDBR)

# ESPER POSTMA

KAYA

Kerstin Brätsch, \*1979 in Hamburg und Debo Eilers, \*1974 in Texas, USA, leben und arbeiten in NY und Hamburg / Kerstin Brätsch, \*1979 in Hamburg and Debo Eilers, \*1974 in Texas, USA, live and work in NY and Hamburg

Villa Romana Fellows 2019



*KAYA Sanus Per Aquam II (Healing Spa for a Sick Painting)*, 2022  
Installation  
Maße variabel / Dimensions variable

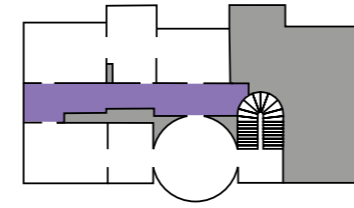
VILLA  
Raum 10 + 11 / Room 10 + 11

Seit 2010 arbeiten die Malerin Kerstin Brätsch und der Bildhauer Debo Eilers unter dem Namen KAYA zusammen an offenen, performativen und oft partizipativen künstlerischen Projekten. Im Kunstverein reinszenieren sie Auszüge ihrer jüngsten Kooperation für die Biennale in Athen, die gerade zu Ende ging. Ihre Arbeiten gehen aus gemeinsamen, performativen Handlungen hervor, die die Grenzen zwischen künstlerischen Genres verwischen. In Ausstellungssituationen, die oft in artifizielles Licht getaucht werden, erscheinen sie wie die Verkörperungen, Relikte oder vorläufigen Ablagen vorausgegangener und zukünftiger Handlungen. Da die Werke diese körperliche Handlungsenergie speichern, erscheinen sie als Hybride zwischen Objekt und Subjekt. Manchmal treten Figuren hinzu, die dem Kunst-Raum die Anmutung einer heilenden oder therapeutischen Inszenierung verleihen und zugleich als Kritik an einem separierenden, rein objektbezogenen Kunstverständnis gelten können. KAYA operiert mit einem spielerischen und offenen Kontinuum von Kollaborationen, die auch das Publikum aktiv einbeziehen. (AS)

Since 2010, painter Kerstin Brätsch and sculptor Debo Eilers have been working together on open, performative and often participatory artistic projects under the name KAYA. At the Kunstverein they are restaging excerpts of their most recent collaboration for the Athens Biennale, which has just ended. Their works emerge from collaborative and performative acts that blur the boundaries between artistic genres. In exhibition contexts, which are often bathed in artificial light, they appear as the embodiments, relics, or temporary repositories of previous and future actions. As the works store this physical energy to act, they seem like hybrids between object and subject. Sometimes figures are introduced, which give the art space the appearance of a healing or therapeutic setting, but they can also be seen as a critique of a separative, purely object-oriented understanding of art. KAYA operates with a playful and open continuum of collaborations that also actively involve the audience. (AS)

\*1977 in Beckum, Deutschland, lebt und arbeitet in Berlin und Brandenburg / \*1977 in Beckum, Germany, lives and works in Berlin and Brandenburg

Villa Romana Fellow 2020



VILLA  
Raum 12 / Room 12

Kaj Osteroth präsentiert hier drei neue Arbeiten, die für die Ausstellung im Kunstverein Braunschweig entstanden sind. In *Types of Landing, Types of Longing: Loveliness extreme* inszeniert sie den gewaltigen Aufwand, den es braucht, sich als Künstlerin zu behaupten. Als Invasion in Szene gesetzt, entfaltet sich das Geschehen in einer träumerischen Atmosphäre im Foyer des Museums Hamburger Bahnhof in Berlin. Im Zentrum steht die Figur des ungebetenen Gastes, von umstehenden Besucher\_innen oder Kompliz\_innen intensiv beäugt und herbeigeseht. *Loveliness extreme* findet sich auch in einem weiteren Werk wieder: *Painterly Pleasures* ist eine Liebeserklärung an die Malpraxis von Lydia und Kaj als Duo und darüber hinaus eine kritische Selbstinszenierung der Malerin im konflikthaften Dialog mit der Leinwand selbst. Kaj Osteroth präsentiert in ihren Arbeiten Beziehungen, zerstörte Bezüge (Kompositionen) und die komplizierte Verstrickung in die eigenen erlernten oder erkämpften Werte. So thematisiert *Bring your Families* das gefühlte Missverhältnis von Ansprüchen und Realität, Verbundenheit und Isolation. (TS)

KAJ OSTEROTH

*Types of Landing, Types of Longing: Loveliness extreme*, 2021  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
150 × 160 cm

*Bring your Families*, 2022  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
115 × 130 cm

*Painterly Pleasures: Loveliness extreme II*, 2022  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
115 × 80 cm

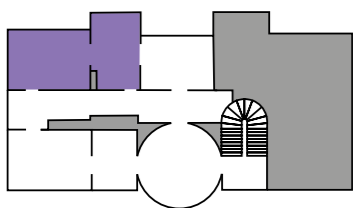
Kaj Osteroth presents three new works created for the exhibition at the Kunstverein Braunschweig. In *Types of Landing, Types of Longing: Loveliness extreme* she depicts the tremendous effort it takes to assert yourself as a woman artist. Staged as an invasion, the action unfolds in a dreamy atmosphere in the foyer of the Hamburger Bahnhof Museum in Berlin. At the center is the figure of the uninvited guest, intensely stared at and longed for by the surrounding visitors or accomplices. *Loveliness extreme* is also found in another work: *Painterly Pleasures* is a declaration of love to the painting practice of Lydia and Kaj as a duo and, furthermore, a critical self-staging of the painter in a confrontational dialogue with the canvas itself. In her works, Kaj Osteroth presents relationships, destroyed references (compositions), and the complicated enmeshment in your own learned or hard-earned values. *Bring your Families*, for example, addresses the perceived disparity between aspirations and reality, between connectedness and isolation. (TS)



# GIUSEPPE STAMPONE

\*1974 in Cluses, Frankreich, lebt und arbeitet in Teramo, Brüssel und Rom / \*1974 in Cluses, France, lives and works in Teramo, Brussels and Rome

Villa Romana Fellow 2021



VILLA  
Raum 13 + 14 / Room 13 + 14

*Madonna Nera*, 2021  
BIC-Stift auf Holz / BIC pen  
on prepared wood  
40 × 30 cm

*Maria Crispal*, 2021  
BIC-Stift auf Holz / BIC pen  
on prepared wood  
40 × 30 cm

*Maria Crispal in studio*, 2021  
BIC-Stift auf Holz / BIC pen  
on prepared wood  
29,5 × 35,6 cm

*Emigration Made / Welcome  
to Paris*, 2016  
BIC-Stift auf Holz / BIC pen  
on prepared wood  
29,5 × 35,6 cm

*Natura Morte*, 2021  
BIC-Stift auf Holz / BIC pen  
on prepared wood  
29,5 × 35,6 cm

*Sacra Famiglia. Stampone  
Giuseppe, Maria Crispal  
e Jung*, 2021  
BIC-Stift auf Holz / BIC pen  
on prepared wood  
29,5 × 35,6 cm

*Untitled*, 2021  
Vintage-Tafel aus den 70ern /  
Vintage blackboard from  
the 70s  
ca. 50 × 70 cm

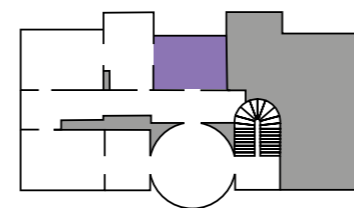
*Emigration Made*, 2015  
Spielzeug-LKWs / Toy trucks  
each 87 × 18 × 24 cm

Giuseppe Stampone zeigt eine Reihe von neuen Zeichnungen, die im vergangenen Jahr entstanden sind. Seit vielen Jahren arbeitet er mit dem Wegwerf-Kuli BIC auf Papier und Holzpaneelen. Er trägt das ölige Zeichenmittel in 20 bis 30 Schichten auf und erzeugt damit eine malerische Wirkung. Die langjährige Nutzung dieses Stiftes führte jüngst dazu, dass die Firma neben dem Blu Klein und dem Kapoor-Schwarz nun auch ein helleres Stampone Blu produziert. Die Banalität des Produktionsmittels konfrontiert Stampone mit einer hoch konzeptuellen und kritischen Auswahl von Motiven. Sie reichen in der Vergangenheit von „klassischen“ Porträts berühmter zeitgenössischer Künstler\_innen in der Art eines „Hofmalers“ bis hin zu Kombinationen von kunsthistorischen Motiven und persönlichen Erinnerungen. Die Serie, die im Kunstverein gezeigt wird, zeichnet sich durch eine enorme Dichte an Referenzen in Zeit und Raum aus. Im Zentrum steht immer wieder die Figur des Künstlers und das Bild, das Innen- und Außenraum sowie verschiedene Zeiten verdichtet. Die zwei Spielzeug-Trucks aus der Serie *Emigration Made* stellen mit Begriffen wie „stranger“ (dt. Fremde\_r) oder „foreigner“ (dt. Ausländer\_in) Forderungen nach Gastfreundschaft in einer global vernetzten Welt. (AS)

Giuseppe Stampone presents a series of new drawings that were created over the past year. For many years he has been working with a disposable BIC pen on paper and wooden panels. He applies this oily drawing medium in twenty to thirty layers, creating a painterly effect. His longtime use of this pen recently led the company to produce Stampone Blue—a lighter shade than their standard blue—in addition to their Blue Klein and Kapoor Black. Stampone contrasts the banality of his instrument of production with a highly conceptual and critical selection of motifs. In the past, they have ranged from “classical” portraits of famous contemporary artists in the style of a “court painter” to combinations of art historical motifs and personal recollections. The series shown at the Kunstverein is characterized by a tremendous temporal and spatial density of references. The focus is always on the figure of the artist and the image, which condenses interior and exterior space as well as different temporalities. The two toy trucks from the series *Emigration Made* use terms such as “stranger” or “foreigner” to make demands for hospitality in a globally connected world. (AS)

\*1980 in Marseille, Frankreich, lebt und arbeitet in Berlin / \*1980 in Marseille, France, lives and works in Berlin

Villa Romana Fellow 2021



VILLA  
Raum 15 / Room 15

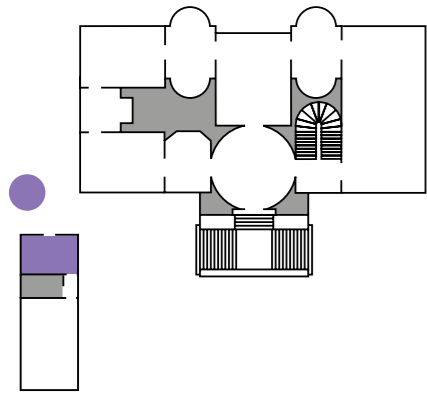
# PAULINE CURNIER JARDIN

*Fireflies (Lucciole)*, 2021  
Videoinstallation, Farbe, Ton, Stereo, 16-mm-Film  
digitalisiert / Video installation, color, sound, stereo,  
16mm film digitized  
7 Min.

Schon für ihre große Ausstellung im Hamburger Bahnhof (Fat to Ashes, 2021) hatte Pauline Curnier Jardin mit dem – von ihr in der Pandemie mitinitiierten – Kollektiv von Sexarbeiter\_innen in Rom, der *Feel Good Cooperative*, zusammengearbeitet. In *Fireflies (Lucciole)* erscheinen die auf Kundschaft wartenden Akteur\_innen des Nachts in der Peripherie der „Ewigen Stadt“. Lichter blitzen auf wie Suchscheinwerfer von vorbeifahrenden Autos, Feuerplätzen, Taschenlampen. Früher waren es einmal die Glühwürmchen, die hier ihre Lichtsignale sendeten. Heute bleiben die Körper der Sexarbeiterinnen öffentlich in ein Dunkel gebannt, das von Maskerade und Warenverhältnissen gekennzeichnet ist. Pauline Curnier Jardin teilt die Nacht mit der *Feel Good Cooperative*, solidarisiert sich mit ihrer Verletzbarkeit und Suche nach Lebensräumen, die im Tageslicht ausgeblendet werden. Die Sexarbeiterinnen erscheinen wie theatralische, rebellische Hauptdarstellerinnen zwischen Licht und Schatten. Verlangen, Widerstand und Überschreitung ziehen sich wie ein roter Faden durch das filmische Werk der Künstlerin. (AS)

Pauline Curnier Jardin previously collaborated with the *Feel Good Cooperative*, the collective of sex workers in Rome that she co-founded during the pandemic, for her major exhibition at the Hamburger Bahnhof Museum (Fat to Ashes, 2021). In *Fireflies (Lucciole)*, the workers, waiting for customers, appear at night in the periphery of the “eternal” city. Lights flash like searchlights from passing cars, fireplaces, flashlights. Once it was the fireflies that emitted their light signals here. Today, the bodies of sex workers remain publicly ostracized in a darkness marked by masquerade and commodified relations. Pauline Curnier Jardin shares the night with the *Feel Good Cooperative*, showing solidarity with their vulnerability and their search for living environments that are hidden in daylight. The sex workers appear as theatrical, rebellious protagonists between light and shadow. Desire, resistance and transgression are a common thread running through the artist’s cinematic work. (AS)

# MUSA MICHELLE MATTIUZZI



REMISE  
Raum / Room R1 + Garten / Garden

Die Künstlerin muSa Michelle Mattiuzzi zeigt im Rahmen der Ausstellung drei Werkgruppen: *Fortune cookie*, *Intuition frees imagination – garden | Serie I* und *Intuition frees imagination – popular knowledge | Serie II*. Die Serie der Glückskekse umfasst Zeichnungen, die nach dem Verzehr derselben Speise in einem asiatischen Restaurant in Florenz entstanden sind. Jede Zeichnung entspricht dem Gefühl der Künstlerin beim Verspeisen des Essens und der erhaltenen Glückskekse-Botschaft. *Intuition frees imagination – garden | Serie I* ist eine Aquarellserie, die ein Teil des Entwicklungsprozesses für die Gestaltung des in der Villa Romana gezeigten Denkmals *Abolition Garden* darstellt. Die Bilder sollen den Wunsch nach einer neuen, auf Pflanzen und anderen Lebewesen basierenden Welt fictionalisieren. *Intuition frees imagination – popular knowledge | Serie II* ist eine zweite Aquarellserie, die die Künstlerin als Studie mit den Pflanzen des Denkmalprojekts *Abolition Garden* entwickelt hat. Dieses Zeichnungsprojekt entstand in Anlehnung an die Anwendung medizinischer Pflanzen und durch kollektive Übersetzungsübungen und Aktionen in telepathischen Kreisen. Diese Serie ist eine Untersuchung der Intuitionskraft für die Erstellung der Aquarelle nach medizinischer Verwendung von Pflanzen. Für das *Abolition Garden* Denkmal in Florenz wurden Pflanzen ausgewählt, die Teil einer Übung in intuitiver kreativer Entfaltung sind. (MMM)

\*1983 in São Paulo, Brasilien, lebt und arbeitet in Berlin /  
\*1983 in São Paulo, Brazil, lives and works in Berlin

Villa Romana Fellow 2021

*Fortune cookie*, 2021  
Bleistiftpastell, Kohle und Aquarellfarbe auf Papier, Serie von 7 Zeichnungen / Pencil pastel, charcoal and watercolor on paper, series of 7 drawings  
18 × 26 cm

*Intuition frees imagination – garden | Serie I*, 2021  
Aquarell auf Papier, Serie von 4 Zeichnungen / Watercolor on paper, series of 4 drawings  
30,5 × 45,5 cm

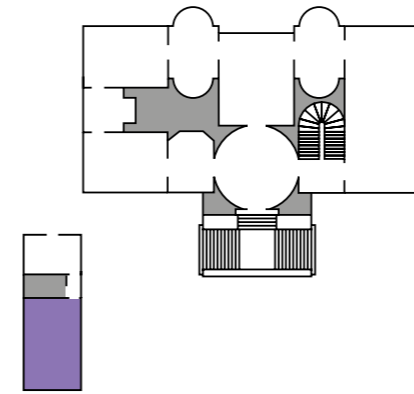
*Intuition frees imagination – popular knowledge | Serie II*, 2021  
Kohle und Aquarell auf Papier, Serie von 21 Zeichnungen / Charcoal and watercolor on paper, series of 21 drawings  
14,8 × 21 cm

*Study for Abolition Garden*, 2022  
100 × 100 × 40 cm

The artist muSa Michelle Mattiuzzi presents three groups of works in the exhibition: *Fortune cookie*, *Intuition frees imagination – garden | Serie I*, and *Intuition frees imagination – popular knowledge | Serie II*. The first series includes drawings created after eating fortune cookies in an Asian restaurant in Florence. Each drawing corresponds to the artist's feelings while eating the food and the fortune cookie message she received. *Intuition frees imagination – garden | Serie I* is a series of watercolors that depict part of the development process for designing the memorial *Abolition Garden*, which was shown at the Villa Romana. The paintings are intended to fictionalize the desire for a new world based on plants and other living things. *Intuition frees imagination – popular knowledge | Serie II* is a second series of watercolors that the artist developed as a study of plants from the memorial project *Abolition Garden*. This drawing project was inspired by the use of medicinal plants and created through collective translation exercises and actions in telepathic circles. This series is an exploration of the power of intuition for the creation of watercolors about the medicinal uses of plants. Plants were chosen for the *Abolition Garden* monument in Florence as part of an exercise in intuitive creative development. (MMM)

\*1973 in Thisted, Dänemark, lebt und arbeitet in Hamburg /  
\*1973 in Thisted, Denmark, lives and works in Hamburg

Villa Romana Fellow 2021



REMISE  
Raum / Room R2

Die Videoinstallation *Revolutionary Women: Ella* ist ein teils dokumentarisch, teils fiktionales Projekt, das die Migrationsgeschichte der Protagonistin Ella, einer 81-jährigen deutschstämmigen Frau, nacherzählt. 1940 ursprünglich als „Ala“ im ländlichen Litauen geboren, wurden Ella und ihre Familie nach Deutschland umgesiedelt, wo sie bis 1945 als Zwangsarbeiter\_innen im Rahmen des „Heim ins Reich“ Nazi-Programms lebten. Nach ihrer Rückkehr im Jahr 1946 nach Litauen, entkam sie der Deportation in den Gulag. Mit 19 Jahren kehrte sie nach mehreren Aufenthalten in unterschiedlichen Flüchtlingslagern nach Westdeutschland zurück, wo sie sich schließlich im Rheinland niederließ. Drei Faktoren verhinderten in den folgenden Jahren in Deutschland ihre Versuche, eine Karriere und ein selbstbestimmtes Leben aufzubauen: die vorherrschenden gesellschaftlichen Erwartungen an Frauen und Geschlechternormen, die starre Klasseneinteilung der Gesellschaft und die strukturelle Ausgrenzung von Migranten. Ella lebte in den 1970er und 80er Jahren das typische Leben einer westdeutschen Mutter und Hausfrau. *Revolutionary Women: Ella* untersucht HerStories, um die Migration innerhalb der deutschen und europäischen Geschichte zu verorten, und dokumentiert ihre Passagen in den Geschichten vieler zeitgenössischer Protagonist\_innen. (LM)

*Revolutionary Women: Ella*, 2022  
3-Kanal-Videoinstallation, Farbe, Stereo / 3-channel video installation, color, stereo  
26 Min.

The video installation *Revolutionary Women: Ella* is part documentary, part fiction: the project retells the migration history of the protagonist Ella, an eighty-one-year-old woman of German descent. Originally born as “Ala” in rural Lithuania in 1940, Ella and her family were resettled in Germany, where they lived as forced laborers until 1945 as part of the Nazi program “Heim ins Reich.” Upon her return to Lithuania in 1946, she managed to escape deportation to the Gulag. At the age of nineteen, after several periods spent in various refugee camps, she returned to West Germany, where she finally settled in the Rhineland. In the years that followed in Germany, three factors prevented her attempts to build a career and an autonomous life: the prevailing societal expectations of women and gender norms, rigid class divisions in society, and the structural exclusion of immigrants. Ella lived the typical life of a West German mother and housewife in the 1970s and 1980s. *Revolutionary Women: Ella* examines “HerStories” in order to situate migration within German and European history, documenting its passages in the stories of many contemporary protagonists. (LM)

# LENE MARKUSEN



# Die Künstler\_innen

## ÖZLEM ALTIN

Özlem Altin studierte an der ArtEZ Hogeschool voor de Kunsten, Arnheim und am Piet Zwart Institute, Rotterdam. 2007 gründete sie den Verlag für Künstler\_innenbücher Orient Press, Berlin. Sie entwickelt ihre Bücher ebenso wie ihre Ausstellungen aus Bildarchiven, seien es analoge oder digitale, institutionelle oder private. 2022 wird sie an der 59. Venedig Biennale teilnehmen. Altin war in vielen Gruppenausstellungen vertreten, u.a. Istanbul Biennale (2019), Berlin Biennale (2018), Galerie SpazioA in Pistoia (2016), *Das Ende des 20. Jahrhunderts*, Hamburger Bahnhof, Berlin und *Salon der Angst*, Kunsthalle Wien (2013). Einzelausstellungen hatte sie u.a. am Kunst Meran (2019), Witte de With in Rotterdam (2015) und Fondazione Morra Greco in Neapel (2010)

## PAULINE CURNIER JARDIN

Pauline Curnier Jardin arbeitet mit Installationen, Performances, Film und Zeichnungen. 2019 wurde sie mit dem Preis der Nationalgalerie in Berlin ausgezeichnet. Ihre Werke operieren mit visuellen, zum Teil grotesken Narrativen aus der Welt des Theaters, des Kinos, der Mythen. Sie konstruiert optische Opern, ethnografische Peepshows und ebenso farbenfrohe wie dunkle Musikfilme. 2017 war sie mit ihrer Installation *Grotta Profunda, Approfundita* auf der 57. Venedig Biennale vertreten. Sie nahm an zahlreichen internationalen Ausstellungen und Festivals teil, so in der Tate Modern, London; International Film Festival Rotterdam; Schirn Kunsthalle Frankfurt; Performa 15, New York; The Fondation Cartier pour l'Art Contemporain, Paris; Migros Museum of Contemporary Art, Zürich; MIT List Visual Arts Center, Cambridge; Haus der Kulturen der Welt, Berlin; Palais de Tokyo, Paris.

## LYDIA HAMANN UND KAJ OSTEROTH

Lydia Hamann und Kaj Osteroth arbeiten seit 2007 als Malerinnen-Duo und befragen stereotypisierende Zuschreibungen, dominante eurozentristische Fiktionen, eigene Erfahrungen und Spielräume kollektiver Praxis. Osteroth studierte an der Universität der Künste, Berlin. 2008 beendete sie ihr Kunstgeschichts- und Ethnologie-studium an der Freien Universität Berlin. Hamann studierte Kunstgeschichte und Kulturwissenschaften, bevor sie an der Weißensee Kunsthochschule in Berlin studierte. 2019 nahmen die beiden Künstlerinnen u.a. an der Ausstellung *Histórias Feministas / Feminist Histories* im MASP, São Paulo, teil. 2018 waren sie auf der Berlin Biennale vertreten und veröffentlichten im selben Jahr und Kontext *Radical Admiration – a feminist picture book*. Mit ihren gemeinsamen Arbeiten waren sie zuletzt 2021 in der Ausstellung *Good Copy – Bad Copy* bei after the butcher in Berlin zu sehen.

## KAYA

KAYA ist ein 2010 initiiertes, gemeinschaftliches Projekt von Kerstin Brätsch und Debo Eilers. Beide Künstler\_innen arbeiten sowohl eigenständig wie in kollaborativen Projekten. Während Kerstin Brätsch mit der Malerei als einem

wandelbaren und körperbezogenen Medium operiert, arbeitet Debo Eilers eher mit skulpturalen Spannungsverhältnissen. KAYA versteht sich als ein kumulatives Projekt: jede neue Manifestation ist auf allen vorhergehenden Ausführungen der Kollaboration aufgebaut. Arbeiten von KAYA waren u.a. in der 7. Athen Biennale (2021), im Kunstverein Braunschweig (2019), in der Fondazione Memmo (2018) und im Museum Brandhorst in München (2017) zu sehen. 2015 organisierte KAYA das KAMP KAYA in der KUB Arena des Kunsthauses Bregenz.

## RAJKAMAL KAHLON

Rajkamal Kahlons künstlerische Praxis befindet sich an der Schnittstelle von Visualität, Gewalt und Kolonialgeschichte. Sie ist ehemalige Teilnehmerin des Whitney Independent Study Program und der Skowhegan School of Painting and Sculpture. Sie erhielt ihren MFA in Malerei und Zeichnung vom California College of Art. Kahlons Arbeiten wurden international in Nordamerika, Europa, dem Mittleren Osten und Asien ausgestellt, darunter die Taipei-Biennale 2012, Haus der Kulturen der Welt, MUAC Museo Universitario Arte Contemporáneo, Museum of Modern Art Warsaw, NGBK, Weltmuseum Wien, Queens Museum, Bronx Museum and Artists' Space. Sie lehrt als Professorin für Malerei an der HFBK Hamburg.

## LENE MARKUSEN

Lene Markusen geht in ihrer künstlerisch-filmischen Arbeit von alltagsethnologischen und kinematografischen Blicken aus. Filme wie *GRAD* (2004) oder *Sankt – Female Identities in the Post-Utopian* (2017) spiegeln die gravierenden und konfliktreichen Veränderungen weiblicher Lebens-, Arbeits- und Konsumwelten aus postutopischer, feministischer und erzähltheoretischer Perspektive. Lene Markusen veröffentlichte jüngst das Künstlerbuch *Sisters Alike. Female Identities in the Post-Utopian*. Sie nahm in den vergangenen Jahren u.a. an den Ausstellungsprojekten *Books on Films, Spector Books / Cineding*, Leipzig (2020); *New Alphabet School, #Caring. Agro-zentrisches Denken: Wege zu einer kollektiven biografischen Imagination?*, Haus der Kulturen der Welt, Berlin (2020); *Postcosmetic META-morphoses*, BeFem Festival, Belgrad (2019) oder *The Body as an Indexical Reader*, Moscow Museum of Modern Art (MMOMA), Moskau (2018) teil. 2011–2017 lehrte sie als Professorin an der HfbK Hamburg.

## MUSA MICHELLE MATTIUZZI

muSa Michelle Mattiuzzi ist eine Künstlerin, deren Forschung und Praxis sich in Performance, Schreiben, Fotografie und Film entfaltet. Koloniale Gewalt ist ein konstantes Thema von muSas poetischer Untersuchung. In ihren Arbeiten appropriert und untergräbt sie den „exotischen Platz“, der den Körpern Schwarzer Frauen durch weiße, cis-normative Bildnarrative zugewiesen wird. Derzeit interessiert sie sich für das radikale Denken der Schwarzen und für das Studium der Werke der Philosophin Denise Ferreira da Silva und des

Kulturtheoretikers Fred Moten. Im Jahr 2016 nahm sie an der 32. São Paulo Biennale (2016) teil und veröffentlichte ihren Text *merci beaucoup, blanco!* im Rahmen des Political Imagination Workshops. 2017 war sie Teil des Capacete Residence Programme - documenta 14 in Athen und gewann den Preis für den besten Kurzfilm bei der X Janela Internacional de Cinema de Recife, Brasilien. 2018 wurde sie im Rahmen des Projekts *Afro-affektive Affinitäten* in die 33. Biennale von São Paulo aufgenommen. Zwischen 2017 und 2019 arbeitete Mattiuzzi an der Ausstellung *Liebe und Ethnologie – die koloniale Dialektik der Empfindlichkeit* (nach Hubert Fichte) im Haus der Kulturen der Welt in Berlin mit.

## MARCELA MORAGA

Marcela Moraga studierte in Chile und Deutschland und lebt heute in Berlin. Sie arbeitet performativ, mit Video und Installationen über die Ordnung von und die Bewegung in öffentlichen Räumen sowie dem Verhältnis von Kultur und Natur. Insbesondere fokussiert sich die Künstlerin dabei auf ephemere, undefinierte Räume, um dort Beziehungen zu aktivieren. Moraga arbeitet zudem mit Textilien, die sie als verwobene Räume begreift, die als Objekt, Architektur oder zweidimensionales Bild gelesen werden können. Sie hatte Einzelausstellungen in Berlin, Santiago de Chile und Hamburg und nahm an zahlreichen Gruppenausstellungen in Frankreich, Deutschland, Holland, Brasilien, Chile, Ägypten und Südkorea teil.

## CHRISTIAN NAUJOKS

Christian Naujoks Arbeiten waren in einer Vielzahl von Kontexten zu hören und zu sehen, von Nachtclubs über Konzertsäle und Kunstorte bis hin zum Theater, darunter zuletzt Galerie Barbara Weiss, Berlin (2021); Galerie Max Mayer, Düsseldorf (2021); Haus der Kulturen der Welt, Berlin (2020); KW Institute for Contemporary Art (mit Sky Walking), Berlin (2020); Museum of Contemporary Art Santa Barbara (mit Ei Arakawa), CA (2019); Münchner Kammer-spiele (2019); Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf (2018); Elbphilharmonie, Hamburg (2018); Skulptur Projekte Münster 2017 (mit Ei Arakawa und Dan Poston); Neuer Berliner Kunstverein (2017) und Royal Academy of Arts (mit Sung Tieu), London (2017). Er veröffentlichte drei Solo-alben bei dem Berliner Label Dial Records.

## ALICE PERAGINE

Alice Peragine lebt und arbeitet in Hamburg und Berlin. Sie studierte bildende Kunst und Kunstgeschichte an der Universität Greifswald und zeitbasierte Medien an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg und am San Francisco Art Institute. Alice Peragine beschäftigt sich mit dem Verhältnis zwischen Technologien, menschlichen Umweltbedingungen und Körpern. Insbesondere Materialien und Medien, die in direkter Berührung zum menschlichen Körper verwendet werden und teils als Erweiterungen funktionieren, wie Schutzkleidung, medizinische Applikationen und so genannte smarte Technologien, wecken ihr Interesse.

Diese finden ihre Form in Rauminstallationen, Objekten, Videoarbeiten und Performances. Ausstellungen u.a. Kunstverein Hildesheim, 2021; Haus der Kunst, 2021; Lothringer 13 Halle, München, 2021; Studioraum 45cbm, Kunsthalle Baden-Baden, 2020; Kunstverein Dresden, 2019; Et al, San Francisco, 2018; Bangkok Biennial 2018.

## ESPER POSTMA

Esper Postma erforscht in das kulturelle Erbe eingebettete Ideologien. Seine Arbeiten zeigen, wie vertraute Räume, Objekte und Ikonen eine Fülle von Bedeutungen zulassen können. Postma studierte an der Gerrit Rietveld Academy in Amsterdam (2011), an der Städelschule in Frankfurt am Main (2015) und am BPA// Berlin-Programm für Künstler (2020). Zu den jüngsten Einzelausstellungen gehören *Face Fear* in der Villa Romana in Florenz, *Salome* im Westfälischen Kunstverein in Münster, *Rebis* im Stadtmuseum Lindau und *Por Algo Será* im P/////AKT in Amsterdam. Er nahm an Gruppenausstellungen bei ArtVerona, im Gropius Bau Berlin, Moscow Museum of Modern Art, Hotel Maria Kapel Hoorn, Museum für Moderne Kunst (MMK) Frankfurt am Main u.a. teil. 2021 war Postma Forschungsstipendiat der Villa Romana in Florenz und des Kunsthistorischen Instituts Florenz – Max-Planck-Institut. Er wurde 2017 für den *Future of Europe* Preis nominiert und erhielt 2014 den DAAD-Preis.

## GIUSEPPE STAMPONE

Giuseppe Stampone's künstlerische Arbeit ist von einer kritischen Auseinandersetzung mit den sogenannten Errungenschaften der westlichen Zivilisation und ihren Konsequenzen – wie Rassismus und Exklusion – geprägt. Er reinterpretiert Inkunabeln der europäischen Kunstgeschichte und befragt die Rolle der Künstler\_innen, der Bildung und der Kollaboration. 2008 initiierte er – gemeinsam mit Maria Crispal – das Netzwerk Solstizio, in dem sich Künstler\_innen, Wissenschaftler\_innen, Stiftungen und Verbände gemeinsam mit globalen Themen wie Umwelt, soziale Konflikte und nachhaltige Ökonomien beschäftigen. Stampone's Arbeiten wurden in internationalen Ausstellungen, Museen und Biennalen gezeigt, wie z.B. 2018 auf der Biennial of Architecture in Seoul, Süd-Korea; der 56. Venedig Biennale (2015); der Biennial of Kochi-Muziris, Kerala (2012); der 11. Biennale in Havanna und der Liverpool Biennale (2010).

## AMELIA UMUHIRE

Amelia Umuhire lebt als Künstlerin und Filmemacherin in Berlin. Ihre filmischen Arbeiten wurden auf zahlreichen Festivals gezeigt, so beim Festival D'Angers, dem Tribeca Film Festival und dem Geneva International Film Festival, wo sie 2015 für die Best International Web Series ausgezeichnet wurde. Ihr Kurzfilm *Mugabo* wurde u.a. beim Blackstar Film Festival 2017 als Best Experimental Film ausgezeichnet und tourte in Nordamerika u.a. am MOCA Los Angeles, MCA Chicago, dem Ann-Arbor Film Festival und dem Smithsonian African American Film Fest. 2019 hatte Amelia Umuhire ihre erste Einzelausstellung bei Decad Berlin.

# The artists

## ÖZLEM ALTIN

Özlem Altin studied at the ArtEZ Hogeschool voor de Kunsten in Arnhem and at the Piet Zwart Institute in Rotterdam. In 2007 she founded Orient Press, a publishing house for artists books, in Berlin. She creates both her books and her exhibitions from analogue and digital as well as institutional and private archives. Altin will participate at the 59th Venice Biennale (2022). Altin has been included in many group exhibitions, including Istanbul Biennale (2019), Berlin Biennale (2018), Galerie SpazioA in Pistoia (2016), *The End of the 20th Century*, Hamburger Bahnhof, Berlin, and *Salon of Fear*, Kunsthalle Wien (2013). She has had solo exhibitions at Kunst Meran (2019), Witte de With in Rotterdam (2015), and Fondazione Morra Greco in Naples (2010), among others.

## PAULINE CURNIER JARDIN

Pauline Curnier Jardin works with installations, performances, film and drawings, and was presented with the Preis der Nationalgalerie in 2019. Her works operate with visual, in part grotesque, narratives from the worlds of theatre, cinema and myth. She constructs optical operas, ethnographic peepshows and brightly coloured, yet dark music films. In 2017 she presented her installation *Grotta Profunda, Approfundita* at the 57th Venice Biennale. She has participated in numerous international exhibitions and festivals at, among others, Tate Modern, London; International Film Festival Rotterdam; Schirn Kunsthalle Frankfurt; Performa 15, New York; the Fondation Cartier pour l'Art Contemporain, Paris; Migros Museum of Contemporary Art, Zurich; MIT List Visual Arts Center, Cambridge; Haus der Kulturen der Welt / House of the World's Cultures, Berlin; Palais de Tokyo, Paris.

## LYDIA HAMANN UND KAJ OSTEROTH

Lydia Hamann and Kaj Osteroth have been working as an artistic duo since 2007. In their work they question stereotyping attributions, dominant eurocentric fictions, their own experiences and the scope of collective practice. Osteroth studied at the Berlin University of the Arts. In 2008 she completed her studies in Art History and Ethnology at the Freie Universität in Berlin. Hamann studied Art History and Cultural Studies before studying at the Weißensee Kunsthochschule in Berlin. In 2019 they took part in the exhibition entitled *Histórias Feministas / Feminist Histories* at MASP, São Paulo. They participated at the Berlin Biennale in 2018, and published in the same year and context *Radical Admiration – a feminist picture book*. With their joint works they were last seen in 2021 in the exhibition *Good Copy – Bad Copy* at after the butcher in Berlin.

## KAYA

KAYA is a cooperative project initiated in 2010 by Kerstin Brätsch and Debo Eilers. Both artists work independently and in collaborative projects. While Kerstin Brätsch operates with painting as a medium that is mutable and closely relates to the physicality of the body, Debo Eilers works instead with

sculptural tensions. KAYA conceives of itself as a cumulative project: each new manifestation builds on all the previous works executed by the collaboration. Works by KAYA have been on view at the 7th Athens Biennale (2021), Kunstverein Braunschweig (2019), Fondazione Memmo (2018), and Museum Brandhorst in Munich (2017), among others. In 2015 KAYA organized the KAMP KAYA at the KUB Arena of the Kunsthaus Bregenz.

## RAJKAMAL KAHLON

Rajkamal Kahlon's artistic practice is situated at the intersection of visibility, violence, and colonial history. She is a former participant of the Whitney Independent Study Program and the Skowhegan School of Painting and Sculpture. She received her MFA in painting and drawing from the California College of Art. Kahlon's work has been exhibited internationally in North America, Europe, the Middle East, and Asia, including the 2012 Taipei Biennale, House of World Cultures, MUAC Museo Universitario Arte Contemporáneo, Museum of Modern Art Warsaw, NGBK, Weltmuseum Wien, Queens Museum, Bronx Museum and Artists' Space. She teaches as a professor of painting at the HFBK Hamburg.

## LENE MARKUSEN

Lene Markusen takes a quotidian-ethnographic and cinematographic perspective in her artistic-filmic work. Films such as *GRAD* (2004) or *Sankt – Female Identities in the Post-Utopian* (2017) reflect the extensive and conflict-ridden transformations taking place in female lives and their worlds of work and consumption through a post-utopian, feminist and narratological perspective. Lene Markusen recently published the art book *Sisters Alike. Female Identities in the Post-Utopian*. In recent years, she has participated in exhibition projects such as *Books on Films, Spector Books / Cineding*, Leipzig, DE (2020); *New Alphabet School, #Caring. Agro-zentrisches Denken: Wege zu einer kollektiven biografischen Imagination?*, Haus der Kulturen der Welt, Berlin (2020); *Postcosmetic META-morphoses*, BeFem Festival, Belgrade (2019) and *The Body as an Indexical Reader*, Moscow Museum of Modern Art (MMOMA), Moscow (2018). From 2011 until 2017 she was a professor at HFBK Hamburg, DE.

## MUSA MICHELLE MATTIUZZI

muSa Michelle Mattiuzzi is an undisciplined artist whose research and practice unfold in performance, writing, photography and film. Colonial violence is a constant theme of muSa's poetic investigation. Her works appropriate and subvert the exotic place attributed to Black women's bodies by the white-cis-normative imagery narratives. She is currently interested in Black radical thought and in the study of the works of philosopher Denise Ferreira da Silva and cultural theorist Fred Moten. In 2016 she participated in the 32nd São Paulo Biennale (2016) and published her text *merci beaucoup, blanco!* as part of the Political Imagination Workshop. In 2017 she was part of the Capacete Residence Programme – documenta 14 in Athens and won the prize for

the best short film at the X Janela Internacional de Cinema de Recife, Brazil. In 2018 she was included in the 33rd São Paulo Biennale as part of the project *Afro-affective Affinities*. Between 2017 and 2019 Mattiuzzi collaborated with the exhibition *Love and Ethnology – the colonial dialectic of sensitivity (after Hubert Fichte)* at the Haus der Kulturen der Welt in Berlin.

## MARCELA MORAGA

Marcela Moraga studied in Chile and Germany and now lives in Berlin. She works with performance, video and installations, looking at the order and movement in public spaces as well as the relationship between culture and nature. In doing so, she focuses on ephemeral, undefined spaces in order to activate relationships there. Moraga also works with textiles, which she understands as woven spaces that can be read as an object, architecture or a two-dimensional image. She has held solo exhibitions in Berlin, Santiago de Chile and Hamburg, and has taken part in numerous group exhibitions in France, Germany, Holland, Brazil, Chile, Egypt and South Korea.

## CHRISTIAN NAUJOKS

Christian Naujoks' work has been heard and seen in a wide range of contexts, from nightclubs to concert halls, art venues and the theatre including, most recently, Galerie Barbara Weiss, Berlin (2021); Galerie Max Mayer, Düsseldorf (2021); Haus der Kulturen der Welt, Berlin (2020); KW Institute for Contemporary Art (with Sky Walking), Berlin (2020); Museum of Contemporary Art Santa Barbara (with Ei Arakawa), CA (2019); Münchner Kammerspiele (2019); Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf (2018); Elbphilharmonie, Hamburg (2018); Skulptur Projekte Münster 2017 (with Ei Arakawa and Dan Poston); Neuer Berliner Kunstverein (2017), and Royal Academy of Arts (with Sung Tieu), London (2017). He released three solo albums on Berlin-based label Dial Records.

## ALICE PERAGINE

Alice Peragine lives and works in Hamburg and Berlin. She studied Fine Arts and Art History at the University of Greifswald and Time-based Media at Hochschule für Bildende Künste Hamburg and at San Francisco Art Institute. Alice Peragine's art grapples with the relations between technologies, the environmental conditions of human life, and bodies. She is especially interested in materials and media that are deployed in immediate contact with the human body and sometimes operate as its extensions, such as protective wear, medical applications, and so-called smart technologies. They find their forms in expansive installations, objects, video pieces, and performances a.o. Kunstverein Hildesheim, 2021; Haus der Kunst, 2021; Lothringer 13 Halle, München, 2021; Studioraum 45cbm, Kunsthalle Baden-Baden, 2020; Kunstverein Dresden, 2019; Et al, San Francisco, 2018; Bangkok Biennial 2018.

## ESPER POSTMA

Esper Postma explores ideologies embedded in cultural heritage. His works show how familiar spaces, objects and icons can allow for a plethora of meanings. Postma studied at the Gerrit Rietveld Academy in Amsterdam (2011), the Städelschule in Frankfurt am Main (2015) and the BPA//Berlin program for artists (2020). Recent solo exhibitions include *Face Fear* at Villa Romana in Florence, *Salome* at the Westfälischer Kunstverein in Münster, *Rebis* at Stadtmuseum Lindau and *Por Algo Será at P/////AKT* in Amsterdam. He took part in group exhibitions at ArtVerona, Gropius Bau Berlin, Moscow Museum of Modern Art, Hotel Maria Kapel Hoorn, Museum für Moderne Kunst (MMK) Frankfurt am Main a.o. In 2021, Postma was a research fellow of Villa Romana in Florence and the Kunsthistorisches Institut Florenz – Max-Planck-Institut. He was nominated for the *Future of Europe prize* in 2017 and received the DAAD prize in 2014.

## GIUSEPPE STAMPONE

Giuseppe Stampone's artistic work is characterised by a critical engagement with the so-called achievements of western civilisation and its consequences, such as racism and exclusionism. He reinterprets incunables from European art history and interrogates the role of the artists, their education and their collaborations. In 2008 he initiated— together with Maria Crispal—the network *Solstizio*, where artists, researchers, foundations and associations engage with global themes such as the environment, social conflicts and sustainable economies. Stampone's works have been exhibited at international exhibitions, museums and biennales, such as the 2018 Biennial of Architecture in Seoul, South Korea; the 56th Venice Biennale (2015); the Biennial of Kochi-Muziris, Kerala (2012); the 11th Biennale in Havana and the Liverpool Biennale (2010).

## AMELIA UMUHIRE

Amelia Umuhire is an artist and filmmaker living in Berlin. Her cinematic works have been screened at numerous festivals including Festival D'Angers, Tribeca Film Festival and Geneva International Film Festival where she was awarded Best International Web Series in 2015. Her short film *Mugabo* won Best Experimental Film at the 2017 Blackstar Film Festival, among others, and toured North America at MOCA Los Angeles, MCA Chicago, the Ann-Arbor Film Festival, and the Smithsonian African American Film Fest, among others. In 2019, Amelia Umuhire had her first solo exhibition at Decad Berlin.

Dieses Begleitheft erscheint anlässlich der Ausstellung /  
This booklet is published on occasion of the exhibition

VILLA ROMANA – Fellows 2019 / 2020 / 2021

Kunstverein Braunschweig  
12.03. – 12.06.2022

Initiiert von / Initiated by:

Jule Hillgärtner und / and Angelika Stepken

Kurator\_innen / Curators:

Nuno de Brito Rocha und / and Angelika Stepken

Assistenzkuratorin / Assistant Curator: Klara Hülskamp

Assistenz / Assistance: Merivan Kilic

Texte / Texts: Angelika Stepken (AS), Nuno de Brito Rocha  
(NDBR), Klara Hülskamp (KH), Moritz Nebenführ (MN),  
Timothy Speed (TS), Lene Markusen (LM), Amelia Umuhire  
(AU), muSa Michelle Mattiuzzi (MMM)

Übersetzung / Translation: Good & Cheap Translation

Grafische Gestaltung / Graphic Design: Tanja Schuez

Unser Dank gilt / Special thanks to:

Özlem Altın, Pauline Curnier Jardin, Lydia Hamann &  
Kaj Osteroth, Kerstin Brätsch, Debo Eilers, Rajkamal Kahlon,  
Lene Markusen, muSa Michelle Mattiuzzi, Marcela Moraga,  
Christian Naujoks, Alice Peragine, Esper Postma, Giuseppe  
Stampone, Amelia Umuhire, Angelika Stepken und  
dem Team der Villa Romana, Bernd und Ingeborg Kahnert,  
Kirsten Kilponen, Deborah Schamoni, Leandra Busch,  
Amanda Shepherd's, Gerald Knöchel, Sarah Schmidlein,  
Kathrin Hippen, Carl-Hugo Hahn, Benno Hauswaldt,  
Gaston Gnefkow, Dominik Kuschmieder, Niklas Hock,  
Annekatriin Posselt, Anna Erler

Courtesy die Künstler\_innen / the artists.

Alle Werke von / all works by KAYA:

Courtesy die Künstler\_innen / the artists und / and

Deborah Schamoni, München

Videoinstallation / Video installation Pauline Curnier Jardin:

Courtesy die Künstlerin / the artist und / and

Ellen de Bruijne Projects.

© 2022 Kunstverein Braunschweig e.V.

Kunstverein Braunschweig e.V.

Villa Salve Hospes

Lessingplatz 12

38100 Braunschweig

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Fr 12–18 Uhr

Do 12–20 Uhr

Sa, So 11–18 Uhr

Tue, Wed, Fri 12 am–6 pm

Thu 12 am–8 pm

Sat, Sun 11 am–6 pm

[info@kunstvereinbraunschweig.de](mailto:info@kunstvereinbraunschweig.de)

[kunstvereinbraunschweig.de](http://kunstvereinbraunschweig.de)



GIUSEPPE STAMPONE GIUSEPPE STAMPONE  
UMUHIRE AMELIA UMUHIRE AMELIA  
ÖZLEM ALTIN ÖZLEM ALTIN ÖZLEM ALTIN  
PAULINE CURNIER JARDIN PAULINE CURNIER  
KAY OSTEROTH + LYDIA HAMANN + KAJ OSTEROTH  
KAYA KAYA KAYA KAYA KAYA KAYA KAYA KAYA  
KAHLON RAJKAMAL KAHLON RAJKAMAL KAHLON  
MARKUSEN LENE MARKUSEN LENE MARKUSEN  
MUSAZZI MUSA MICHELLE MATTIUZZI MUSA  
MORAGA MARCELA MORAGA MARCELA MORAGA  
CHRISTIAN NAUJOKS CHRISTIAN NAUJOKS  
PERAGINE ALICE PERAGINE ALICE PERAGINE  
POSTMA ESPER POSTMA ESPER POSTMA  
GIUSEPPE STAMPONE GIUSEPPE STAMPONE  
UMUHIRE AMELIA UMUHIRE AMELIA  
ÖZLEM ALTIN ÖZLEM ALTIN ÖZLEM ALTIN  
PAULINE CURNIER JARDIN PAULINE CURNIER  
KAY OSTEROTH + KAJ OSTEROTH + LYDIA HAMANN  
KAYA KAYA KAYA KAYA KAYA KAYA KAYA KAYA  
KAHLON RAJKAMAL KAHLON RAJKAMAL KAHLON  
MARKUSEN LENE MARKUSEN LENE MARKUSEN  
MUSAZZI MUSA MICHELLE MATTIUZZI MUSA  
MORAGA MARCELA MORAGA MARCELA MORAGA  
CHRISTIAN NAUJOKS CHRISTIAN NAUJOKS  
PERAGINE ALICE PERAGINE ALICE PERAGINE  
POSTMA ESPER POSTMA ESPER POSTMA  
GIUSEPPE STAMPONE GIUSEPPE STAMPONE